

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

[Zurück zum ersten Teil](#)

Es war Dienstag, ich hatte frei und war alleine zu Hause. Um die Mittagszeit suchte ich im Internet nach Tierpornos und schaute mir einige davon an, und wurde geil. Ich rief Arko zu mir, streichelte ihn. Wie er so bei mir stand und mit seinem Schwanz wedelte, sah ich immer wieder sein Arschloch. Ich konnte nicht anders, ich ging hinter ihm auf den Boden und begann sein Arschloch zu lecken. Ichleckte es sanft, dann etwas fordernder und schob auch vorsichtig meine Zunge in sein Loch. Ich drang soweit es ging damit ein, und er hielt still.

Sein Arschloch war schon sehr feucht von meiner Zunge, da schob ich ihm vorsichtig einen Finger rein, um zu sehen, wie er reagiert. Er hielt immer noch still. Ich schob ihm einen zweiten Finger rein, noch immer keine negative Reaktion. Und dann wollte ich es wissen. Ich holte Gleitgel, cremte damit sein Arschloch ein. Erstaunlicherweise hielt er noch immer still. Ich kniete mich hinter ihn, setzte meinen Schwanz an und begann vorsichtig einzudringen, ich wollte ihm auf keinen Fall wehtun. Da er aber ganz ruhig blieb, drang ich immer weiter ein, bis ich ganz in ihm war. Da er nichts tat, um wegzugehen, begann ich langsam ihn zu ficken. Es war fantastisch, diesen Hundearsch zu ficken. Nach einiger Zeit spritzte ich in seinen Arsch. Es war fantastisch, und ich wollte mich für diesen Genuss bei ihm revanchieren. Ich drehte ihn auf den Rücken und begann ihn zu blasen. Ich schluckte jeden Tropfen Vorsaft und nahm ihn so tief wie möglich in meinen Mund. Und dann spritzte er ab, ich schluckte es gierig. Wir kuschelten noch eine Weile, dann ging ich mich duschen.

Am frühen Abend kam Jenny nach Hause. Sie war gut gelaunt wie immer und gab mir einen Kuss. Ich merkte, dass sie herumzappelte, und fragte sie, ob sie aufs Klo muss. „Ja, ganz dringend“, kam es von ihr. Ich ging auf die Knie, öffnete ihre Jeans und zog sie mitsamt ihrem Slip nach unten und presste meinen Mund auf ihre Muschi. Keine Sekunde zu früh, sofort sprudelte es aus ihr und ich durfte es wieder trinken. „Puh, keine Sekunde zu früh“, sagte Jenny lächelnd. Sie ging in die Küche, machte sich einen Kaffee und setzte sich neben mich. Sie sah mich an und sagte dann: „Hans, ich möchte sehen, wie dich mehrere Männer nacheinander ficken.“ „Wenn du dafür welche hast, mit dem größten Vergnügen“, antwortete ich ihr. Sie sah mich an und sagte: „Morgen hat Mama doch Nachtdienst, oder?“ „Ja, hat sie.“ An diesem Tag passierte nichts mehr, außer dass sie mir noch einmal in den Mund pinkelte.

Am nächsten Tag, als meine Frau in den Dienst ging, kam Jenny zu mir und sagte: „Wir zwei fahren jetzt in den Klub Papillon“, ein bekannter Bi-Klub in Wien. Gesagt, getan. Im Klub angekommen, zogen wir uns aus, und ich wollte mir die Räumlichkeiten ansehen, aber Jenny sagte: „Warte.“ Sie legte mir die Klammern an und führte mir den Dilator ein und sagte: „Jetzt können wir gehen.“

Wir gingen so durch den Klub und merkten, es waren doch schon einige Leute anwesend. Vor einem Gynostuhl blieb Jenny stehen und sagte zu mir: „Leg dich drauf.“ Natürlich tat ich es. Sie legte meine Beine in die Schalen, fixierte sie mit einem Lederband. Dann drückte sie die Stützen auseinander und zog sie nach hinten. Mein Arsch war jetzt offen und zugänglich. Jenny spielte mit meiner Rosette, als ein Mann dazu kam, und fragte: „Darf ich?“ „Natürlich“, sagte Jenny. Er setzte seinen Schwanz an und stieß zu. Er fickte mich richtig gut. Jenny sagte: „Aber nicht in den Arsch spritzen, er schluckt gerne.“ Der Kerl zog seinen Schwanz raus und steckte ihn mir in den Mund. Während er im Mund kam, fickte mich schon der Nächste. Auf diese Weise hatten sich schon vier an mir befriedigt, als ich merkte, Jenny war nicht da, sondern unterhielt sich mit einer reiferen, aber gut aussehenden Frau. Sie kam mit dieser Frau zum Gynostuhl, wo ich gerade von Nummer 5 gefickt wurde.

Die mir Fremde lächelte mich an und sagte: „Das gefällt dir wohl?“ Ich nickte nur. Jenny sah in die Runde und fragte, will noch jemand seinen Arsch? Zwei wollten noch, und sie taten es auch, obwohl

mir mein Arsch schon weh tat. Aber ich ließ es zu, Jenny hatte es ja befohlen. Dann waren wir drei alleine und Jenny stellte uns vor. Ich lag noch immer auf dem Stuhl. Renate, so war ihr Name, bemerkte den Dilator und zog an ihm und drückte ihn dann wieder hinein. Dieses Spiel schien ihr zu gefallen, und mir auch. Jenny und Renate tuschelten miteinander, dann sagte Jenny: „Komm, lass uns duschen gehen.“ In der Dusche war bereits Renate und grinste. Jenny befahl mir, mich hinzuknien, und presste meinen Kopf auf die Muschi von Renate und Renate pisste mir ins Gesicht und Mund. Als sie fertig war, sagte sie zu Jenny: „Du hast nicht übertrieben, meine Einladung steht.“

Wir duschten, dann verließ ich mit Jenny den Klub, und im Auto sagte sie mir: „Renate hat uns zu sich eingeladen, hier ist die Adresse.“ Ich fragte nicht, sondern fuhr los. Nach knapp einer Stunde standen wir vor einem kleinen Häuschen am Stadtrand von Wien. Renate öffnete und bat uns hinein. Sie war fast nackt, nur bekleidet mit Strümpfen, Höschen und BH. Ich schätzte sie auf 50, aber mit einer tollen Figur. Sie bat uns ins Wohnzimmer und sagte, ohne lang herum zu reden: „Zieht euch aus.“ Das taten wir. Dann begannen die zwei eine Unterhaltung, als ob ich nicht anwesend wäre.

„Das ist also dein Stiefvater, deine kleine perverse Nutte“, hörte ich Renate sagen. Jenny antwortete: „Ja, er ist mein Sklave, aber wir gehen trotzdem respektvoll miteinander um.“ „Schön, wenn es so ist“, meinte Renate. Dann befahl mir Renate: „Los, begib dich auf alle viere.“ Ich tat es. Kurz darauf hörte ich ein Zischen und dann spürte ich einen Schlag mit einer Gerte auf meinem Arsch. Es folgten viele Schläge mit der Gerte, ohne das mir ein Laut entkam. „Er ist brav“, meinte Renate zu Jenny.

Renate stellte sich vor mich, zeigte mir einen Plug mit Schwanz daran. Kurz darauf spürte ich, wie sie mir den Plug tief einführte. Jenny sagte zu Renate: „So einen muss ich auch kaufen, schaut geil aus.“ Auf Befehl von Renate musste ich mich auf den Rücken drehen. Die beiden standen dann über mir, hatten ihre Schamlippen gespreizt und ließen ihren Sekt laufen. Sie pinkelten mich von oben bis unten an.

Die beiden setzten sich dann auf die Bank und Renate pfiff laut.

Kurz darauf erschien ein wunderschöner Dobermann im Zimmer. Ich hörte Renate sagen: „Und Jenny, er lässt sich wirklich vom Hund ficken?“ „Ja, er ist ganz geil drauf“, antwortete Jenny.

Renate öffnete ihre Beine weit, und der Hund begann sie sofort zu lecken. Durch das Lecken wurde er offenbar geil, denn sein Schwanz fuhr langsam aus. Renate wandte sich an mich und sagte: „Jetzt sei du seine brave Hündin.“ Ich ging sofort auf alle vier, und der Hund sprang auf. Er fand auf Anhieb mein Loch und stieß zu. Hart und tief stieß er zu. Natürlich war der Plug vorher entfernt worden. Der Dobermann war um einiges größer als Arko. Dementsprechend war auch der Schmerz. Und dann kam der Knoten. Ich dachte, er zerreißt mich. Und dann war er drinnen. Ich kann den Schmerz nicht beschreiben, aber er war heftig. Es dauerte eine ganze Weile, bis er in mir kam. Und noch länger, bis er aus mir flutschte. Renate streichelte mir über den Kopf und sagte: „Brave Hündin“, und lachte. „Glaubst du, er verträgt noch einen Schwanz?“, fragte Renate Jenny. „Natürlich“, war ihre Antwort. Sie pfiff abermals und herein kam eine Dogge. „Oh nein“, dachte ich. Ich durfte zusehen, wie meine kleine Jenny die Dogge steif blies.

Renate befahl mir, mich auf die Bank zu legen. Ich lag da, Jenny und Renate nahmen je ein Bein von mir, drückten es nach hinten, so dass mein Arsch ein wenig in der Luft war. Und dann kam sie, – die Dogge kam über mich. Renate kam ein Stück neben mich, dirigierte den Schwanz an mein Arschloch und drückte ihn hinein. Natürlich tat es verdammt weh, aber ich wollte es ja so. Und die Dogge stieß zu. Hart, wie es eben ein Hund macht. Allerdings hatte Jenny offenbar Mitleid, denn sie verhinderte, dass der Riesenknoten auch eindrang. Ich war ihr dankbar dafür. Nachdem er in mir gekommen war und sich zurückzog, stand Renate vor mir und pisste mir in den gedehnten Arsch. Ich musste jetzt

dringend aufs WC. Nachdem ich zurückkam, waren die beiden schon angezogen. Ich wollte mich auch anziehen, aber Jenny sagte: „Warte und bück dich.“ Sie schob mir einen Plug in den Arsch und sagte: „Jetzt zieh dich an.“ Wir verabschiedeten uns und fuhren nach Hause. Der Plug drückte die ganze Fahrt.

Zu Hause angekommen, sagte Jenny: „Du warst richtig brav heute, dafür hast du eine Belohnung verdient, zieh dich aus und setz dich auf die Bank.“ Ich tat es. Jenny kniete sich vor mich hin und begann zu blasen. Da ich den ganzen Tag schon geil war, kam ich verdammt schnell und sie schluckte auch brav. Sie saugte weiter, bis ich ihr in den Mund pinkelte, und diesmal schluckte sie auch davon alles. Sie kam hoch, küsste mich und sagte: „Wenn du immer so brav bist, bekommst du diese Belohnung jedes Mal.“

[Weiter zum nächsten Teil](#)